

# Dr. Robert Yarbrough, Pastorale Briefe, Sitzung 9, 2 Timotheus 2,1-21

© 2024 Robert Yarbrough und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Robert W. Yarbrough in seiner Lehre über die Pastoralbriefe, die apostolische Unterweisung für pastorale Leiter und ihre Nachfolger. Sitzung 9, 2. Timotheus 2,1-21.

Wir setzen unser Studium der pastoralen Briefe und der apostolischen Anweisungen für pastorale Leiter und ihre Anhänger fort.

Das sind also Briefe, die für alle im Haushalt Gottes gelten. Und wir schauen uns 2. Timotheus 2 an. Und in 2. Timotheus 2, im NIV, wirst du zwei Überschriften für Kapitel 2 sehen. Und der erste ist die verlängerte Berufung. Und wir werden gleich sehen, was dieser Reiz ist.

Und dann sehen wir einen langen Abschnitt, der in Kapitel 3 übergeht, mit dem Titel Umgang mit falschen Lehrern. Aber ich denke, wir hören wahrscheinlich am Ende von Kapitel 2 auf und beenden dann die falschen Lehrer in Kapitel 3. Aber ich möchte mit Kapitel 2, Vers 1 beginnen, das sagt: Du dann, mein Sohn, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist. Und ich denke, das ist ein guter Rat für uns alle.

Also lassen Sie uns einen Moment innehalten und für diese Stärke beten. Herr, danke für deine Gnade. Danke für die Kraft, die es uns vermitteln kann.

Wir wissen, dass wir nur eine Vorlesung hören oder anschauen, aber das kann auch harte Arbeit sein. Und ich bete, dass du uns hilfst, wachsam zu sein und stark in unserer Hingabe an dich zu sein. Und wir beten, dass du, weit über unsere eigenen Anstrengungen hinaus, uns unterrichtest, ermutigt und durch dein heiliges Wort führst.

Wir beten im Namen Jesu. Amen. Paulus beginnt also mit diesen Worten, die irgendwie seinen Gruß widerspiegeln, in dem er Timotheus meinen Sohn nennt.

Und in 1. Timotheus nennt er ihn meinen wahren Sohn. Das sind also kosevolle Worte. Und sie sind rot.

Be Strong ist in Rot, weil das eine Imperativform ist. Und man könnte es auch als gestärkt ansehen, was Gottes Handlungsmacht im Stärkungsprozess unterstreicht. Stark sein ist, ich muss stark sein, aber gestärkt sein heißt: Hey, öffne dich für Gottes Stärkung deiner Seele.

Und ich mag diese Idee, weil er dann sagt, was die Mittel in der Gnade sind, die in Christus Jesus ist. Und die Dinge, die Sie mich in Gegenwart vieler Zeugen sagen hören. Als wir 1. Timotheus betrachteten, hatten wir ein Diagramm mit Timotheus, und jedes Mal, wenn er im Neuen Testament genannt wird.

Und wir haben gesehen, dass es in fast allen Paulusbriefen, glaube ich, drei Briefe außerhalb der Pastoralen gibt, in denen Timotheus nicht namentlich genannt wird. Und in einer Reihe von Briefen sind es paulinische Briefe, aber er sagt Paulus und Timotheus zur Gemeinde in Korinth oder Paulus, Silas und Timotheus. Wir müssen uns also nicht fragen, worauf Paulus sich bezieht, wenn er die Dinge sagt, die du mich in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast.

Timotheus war dabei, als Paulus diktierte. Vielleicht hat Paulus sogar geholfen, Entschuldigung, Timotheus hat einige der Dinge aufgeschrieben, die Paulus gesagt hat. Außerdem gibt es Stellen in der Apostelgeschichte, an denen wir sehen können, dass Timotheus anwesend war und Paulus Tag für Tag lehrte.

So wie die zwölf durch das wiederholte Hören Jesu über einen Zeitraum von drei Jahren gelehrt wurden, wurde Timotheus durch die Wiederholung dessen gelehrt, was er Paulus gehört hatte. Und Paulus sagt, und das ist sein Appell. Der Abschnitt ist die Berufung erneuert.

Er appelliert an ihn, stark zu sein und dann vertrauenswürdigen Menschen die Dinge anzuertrauen, die er von Paul gehört hat. Und er sollte es so anvertrauen, dass diese zuverlässigen Menschen in der Lage oder qualifiziert sind, andere zu unterrichten. Nun, 1. Timotheus 2 wird sozusagen zu einem Gründungsvers für einige Dienste, und das zu Recht, denn Jesus rief Jünger und beauftragte dann seine Jünger, Jünger zu machen.

Und dieser eine Vers fasst die Dynamik der Jüngerschaft zusammen. Wir lernen, was jemand anderes weitergibt, und vertrauen es dann Menschen an, die es selbst glauben – aber nicht nur zu ihrem eigenen Wohl, sondern damit sie zu Instrumenten werden können, um es an andere weiterzugeben. Und natürlich, wenn sie es treu tun, geben sie es so weiter, dass sie geneigt sind, es auch an andere weiterzugeben.

Und so entsteht die Kette der Jüngerschaft im Leib Christi. Es gibt keinen wichtigeren Vers für eine Philosophie des Gemeindewachstums in den pastoralen Briefen als diesen Vers. Allerdings gibt es hier eine Art Sternchen, denn offensichtlich ist dies kein Setting, in dem es einfach sein wird, das Jüngerschaftsmandat auszuleben.

Schließe dich mir im Leiden an. Es ist das eine zu sagen, wenn man irgendwo in einer Großstadt lebt, draußen auf dem Land, und denkt, na ja, eines Tages könnten wir verfolgt werden. Aber Paul sitzt im Todestrakt und sagt: Komm zu mir.

Wie ein guter Soldat Christi Jesus. Niemand, der als Soldat dient, verwickelt sich in zivile Angelegenheiten, sondern versucht vielmehr, seinen Vorbefehlshaber zufriedenzustellen. Ebenso erhält jeder, der als Athlet antritt, keine Siegerkrone, außer wenn er nach den Regeln antritt.

Der fleißige Landwirt erhält den ersten Anteil an den Ernten. Denk darüber nach, es gibt einen anderen Befehl, meditiere über das, was ich sage. Denn der Herr wird dir Einsicht in all das geben.

Also, einige Beobachtungen. Zunächst einmal verleiht Gnade Stärke statt Passivität und Zufriedenheit mit dem Scheitern. Manchmal, zumindest in Umgebungen, die ich kenne, wird Gnade gefeiert, weil Gnade bedeutet, dass wir nicht arbeiten müssen.

Gnade bedeutet, dass es kostenlos ist. Daran ist etwas Wahres, aber nicht so sehr, dass wir Gnade missbrauchen sollten, indem wir entweder Faulheit, Passivität oder sogar Sündhaftigkeit entschuldigen. Ich habe einmal einen Lobpreisleiter sagen hören, dass wir, wenn wir zum Gottesdienst kommen, unsere Sünden Gott anbieten und er uns seine Gnade anbietet.

Nun, die Wahrheit in dieser Aussage ist, dass Gott unsere Sünden vergibt, und oft hört man in bestimmten Gottesdiensten den Vers: Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, um uns unsere Sünden zu vergeben und uns von allen Ungerechtigkeiten zu reinigen. Aber ein Opfer an Gott, selbst ein Sündenopfer an Gott, ist nie so: Das ist mein Beitrag, und dann segnet Gott unseren Beitrag mit seiner Vergebung. Sünde ist beschämend.

Sünde ist eine Peinlichkeit. Sünde ist eine Beleidigung Gottes. Gott hasst Sünde, und es spielt keine Rolle, wer sie begeht.

Es ist seinem Charakter fremd, und es ist ein Wunder, dass wir nicht durch unsere Sünden in Gegenwart eines heiligen Gottes gegrillt sind. Du siehst Jesaja in Kapitel 6, der entsetzt ist, weil er seine Sünde in Gottes Gegenwart fühlt. Oder wir sehen Petrus im Boot mit Jesus, der schon früh in seinem Dienst spürt, dass etwas Transzendent in Jesus steckt.

Und er sagt: Verlasse mich, Herr. Ich bin ein sündiger Mann. Es gibt also keine Freundschaft zwischen Gott und Sünde, auch wenn Gott Sünder Vergebung gewährt.

Gnade ist also nichts, was uns schwächt, unsere Maßstäbe senkt oder uns dazu verleitet, ich weiß, ich lebe in Sünde, aber das ist die Natur eines Christen, weil Gott aus Gnade deine Sünde vergibt. Wie Paulus es also in Römer 6 ausdrückt: Sollten wir weiter sündigen, damit die Gnade reichlich ist? Nein, so funktioniert das nicht. Gnade verleiht Kraft.

Zweitens ist der pastorale Dienst in seiner grundlegendsten Jüngerschaftsarbeit. Und ich habe das bereits kommentiert, und ich habe es gestern erwähnt, wie wir in der nordamerikanischen Kirche Liturgie bekommen, was großartig ist, aber manche Menschen sind einfach großartig in der Liturgie. Sie sind nicht besonders gut darin, andere zu lernen und zu unterrichten.

Und andere sind großartig, manche Kirchen, die sehr liturgisch sind, sind eher ernst. Und wir sprechen über High Church, und es ist wunderschön. Aber dann gibt es auch eine eher gemeinschaftliche Kirche, und es ist wie ein Konzert.

Und es gibt großartige Musik, und vielleicht sehr talentierte Musiker, vielleicht schreiben sie sogar ihre eigene Musik. Und Christ zu sein bedeutet vielleicht, sich auf ein gewisses Niveau zu kleiden, mit einer bestimmten Zielgruppe zu sein und bestimmte Musik zu genießen, und einfach, die Musik baut sich auf, man wird immer glücklicher, die Hände heben, und das ist alles gut, aber das ist eigentlich keine Kirche. Wenn das alles ist, wenn das hauptsächlich das ist, was feiern wir dann? Feiern wir uns selbst? Feiern wir Gott auf eine leere Weise? Denn Gott, die Engel freuen sich, wenn ein Sünder Buße zeigt.

Und Gott arbeitet daran, die Welt zu erlösen, und ich glaube, er freut sich über unsere Freude, aber nicht, wenn Tag für Tag, Woche für Woche und Jahr für Jahr. Wir sind eigentlich keine Jünger, wir mögen einfach gute Musik, besonders sichere Musik. Wahrscheinlich gibt es keine Marihuana-Zigaretten herumzureichen und bei der guten Musik in der Kirche auf Drogen zu trippen, wie bei einem normalen Konzert.

Es ist wahrscheinlich sicher und einfach eine angenehme Atmosphäre. Aber es kann sehr heuchlerisch sein. Wenn wir kein Jüngerleben führen, sondern Jesus feiern, sagte Jesus, dann geh und mach Jünger.

Er sagte nicht, ich solle Konzerte machen und meine Freude spüren. Das ist erlaubt, aber es ist im Kern verdorben, wenn es hauptsächlich das ist, was uns als Christen identifiziert. Der pastorale Dienst ist in seinem Grundpunkt Jüngerschaftsdienst, und Pastoren müssen immer angepasst sein, um gemacht zu werden.

Wie können wir effektiver darin sein, Jünger zu machen und Jünger zu sein? Drittens, wie in vielen Lebensbereichen, und hier werden drei verschiedene Lebensbereiche erwähnt, erfordert der pastorale Dienst extreme Hingabe gegenüber einem Vorgesetzten. Das ist, das ist die Erkenntnis aus dem Soldatenbild. Der Soldat lässt sich nicht von zivilen Angelegenheiten ablenken.

Er muss vielleicht bis zu einem gewissen Grad daran beteiligt sein, aber er versucht, seinen Vorgesetzten zufriedenzustellen, und das nenne ich extreme Hingabe an einen Vorgesetzten. Und es gibt eine Analogie für Timotheus, weil er eine extreme

Hingabe an seinen Herrn haben sollte. Er muss in der Welt leben, aber seine Hauptloyalität gilt seinem Kommandanten, und dort liegt seine Hoffnung, seine Stärke und seine Berufung.

Und weil wir sündhaft sind, können wir immer versucht sein, unseren Kommandeur zu unterschätzen und uns mehr in Dinge einzulassen, die wir so gut rechtfertigen und rechtfertigen können, und die wichtig sind, und die enge Beziehung zu unserem Kommandeur verpassen, von der wir wissen, dass wir uns aufhalten sollten. Dann gibt es hier ein zweites Bild, und das ist der Sportler. Er erhält die Siegerkrone nicht, außer wenn er nach den Regeln antritt.

Implizit liegt die Idee, dass wir um den Sieg antreten. Wir sind mehr als Eroberer durch den, der uns liebte. Wir laufen nicht, wir laufen nicht, und es gab ein altes Bild: Ich will nur eine kleine Hütte in der Ecke von Glory Land.

Wir wollen das Größte für unseren Herrn, das er durch unser Leben bewirken kann. Er verdient unsere volle Aufmerksamkeit und unsere volle Anstrengung, was leicht gesagt ist, aber das erfordert immer Monate und Jahre der Hingabe, damit wir lernen können, ein Leben zu führen, das wirklich ihm gewidmet ist. Denn keiner von uns stammt aus einer perfekten christlichen Kirche oder einem perfekten Haushalt, und manchmal treten wir in den Glauben ein, wir sind erste Generation, und wir haben den christlichen Glauben nie wirklich gelebt erlebt.

Oder wir kommen aus Haushalten, in denen die Ehe unserer Eltern schrecklich war, und vielleicht haben wir jemanden geheiratet, der auch eine schreckliche Ehe hatte, und irgendwie finden wir Glauben an Christus und versuchen, als Christen zu wachsen, aber alles, was wir über die Ehe wissen, ist verdreht. Deshalb ist die Ehe sehr schwierig. Wir haben keine Vorbilder.

Wir wissen nicht, wie wir es richtig machen sollen, und der Herr beginnt, sich in eine positive Richtung zu bewegen. Es dauert vielleicht Jahre, bis wir wirklich beginnen, die Zufriedenheit des Herrn, der Ehe und der Beziehung zu finden. Aber wir wollen die Krone des Siegers.

Wir sind nicht danach, na ja, ich weiß, ich bin Christ und ich weiß, dass ich stagniere, aber nur damit ich über die Grenze komme. Diese Einstellung ist nicht vereinbar mit der Herrlichkeit Gottes in unserem Leben und der Süße des Wachstums in Gnade und in Christus. Das ist also die zweite Analogie zwischen pastoralem Dienst und Jüngerschaftsidentität.

Wir müssen Prinzipien anwenden, die wir nicht erfinden, aber auch nicht erfinden. Es gibt Regeln in der Leichtathletik, und man bekommt keine Krone, wenn man nicht nach den Regeln antritt. Gott hat eine Welt, und Gott hat eine Kirche, und Gott hat Führung und Unterweisung, und wenn wir unser Leben nicht im Einklang mit den

Parametern von Gottes Welt und Gottes Unterweisung leben, haben wir keine Hoffnung auf eine Auszeichnung.

Wir sind es nicht, wir werden in allen Bemühungen, die wir unternehmen, erfolglos sein. Und dann ist das dritte Beispiel, denke ich, sehr, sehr einfach. Der fleißige Bauer.

Der fleißige Bauer. Je nachdem, wo du dich auf der Welt und in deinem eigenen Leben befindest, gibt es viel darüber, oder du weißt gar nichts darüber. Und wenn man überhaupt nichts darüber weiß, ist es sehr gut möglich, dass man das Bauernleben irgendwie romantisiert, weil es leicht zu denken ist: frische Luft, die Kühe, die Blumen, die Wiese und solche Dinge.

Aber wenn du in einer Gegend bist, in der Menschen so leben wie meine Großeltern, und meine Eltern fünf Kinder hatten und mich so sehr geliebt haben, dass sie mich jeden Sommer, jeden Sommer, weggeschickt haben. Ich glaube, ich war der Favorit. Und ich wurde auf eine 80 Hektar große Farm geschickt, die nicht sehr groß ist, und mein Großvater hat mit zwei Pferden Landwirtschaft betrieben.

Und das lag nicht daran, dass er einer religiösen Gruppe angehörte, sondern daran, dass er arm war, und sie hatten keine Toilette drinnen und sie so ziemlich jeden Tag das gleiche Essen aßen. Und als ich älter wurde, wurde mir klar, dass meine Großeltern Subsistenzbauern waren. Sie schafften es gerade so, und um jedes Jahr ihre Steuern zu zahlen, verkauften sie ein paar Schweine.

Sie hatten ein paar Schweine, und so zahlten sie ihre Steuern. Und sie waren erst Ende 50, als ich im Sommer dorthin ging, aber sie waren von der harten Arbeit vor Arthritis gebeugt. Und im Winter hatten sie dünne Kleidung.

Die Füße und Gelenke meines Großvaters waren so groß geschwollen, dass er keine normalen Schuhe tragen konnte. Er trug diese schlaffen Gummistiefel und keine Socken. Denn er hatte solche Schmerzen, und alles tat seinen Füßen weh, und er konnte nicht, wenn er in die Kirche ging, trug er diese Sandalen, die wie Webbleder waren, und er konnte die Schnallen nicht machen, weil seine Füße so geschwollen waren.

In der Antike war Landwirtschaft also nicht mit Traktoren in klimatisierten Kabinen. Die Landwirtschaft war mühsam, und die Landwirtschaft war oft nicht sehr profitabel. Und als Landwirt bestand immer die Gefahr, dass man verhungern würde, denn wenn die Ernte es nicht schaffte, was wollte man dann essen, wenn der Winter kam? Das ist also ein Bild für den Pastor.

Der Pastor sät den Samen. Der Pastor kultiviert. Er pflügt ein Feld.

Aber es ist harte Arbeit. Und Paulus sagt: Denkt darüber nach, was ich sage. Denk darüber nach, und du wirst den Punkt verstehen.

So sieht es aus, stark in der Gnade zu sein, die in Christus Jesus ist. Verbinde dich mit mir im Leiden. Sei wie dieser Soldat.

Sei wie diese Sportlerin. Sei wie dieser Bauer. Denken Sie über diese Dinge nach.

Und es gibt Anwendungen für dein Leben, Timothy. Noch eine letzte Anmerkung: Reflektieren Sie über das, was ich sage. Beachte, wie er sagt, denn der Herr wird dir Einsicht in all das geben.

Und mein Kommentar ist: Wir können all diese Dinge wissen. Ich habe diese Dinge erklärt. Aber wir brauchen göttliche Erleuchtung, damit die Implikationen dieser Bilder für uns persönlich klarer werden.

Das ist eine der Versuchungen beim Bibelstudium und Bibellesen: Wir verstehen etwas und denken: Nun, das reicht. Und dann gehen wir los. Und wie James es beschreibt, ist es, als würde man in einen Spiegel schauen und dann vergessen, wie wir aussehen, sobald wir gehen.

Wenn du in den Spiegel schaust und eine Menge Fett im Gesicht hast, solltest du, wenn du wegschaust, ein Tuch nehmen und dir das Gesicht abwischen. Du solltest nicht sagen, ich habe Fett im Gesicht bekommen und dann weggehen und es vergessen. Wenn wir das Wort Gottes betrachten, ist es leicht, Ideen zu entwickeln, Ideen zu entwickeln und dann zu gehen, ohne wirklich davon betroffen zu sein.

Und Paulus möchte, dass Timotheus davon betroffen ist. Also, sagt er, denke über das nach, was ich sage. Das ist kein gebräuchliches Wort.

Reflektiere über das, was ich sage. Der Herr wird dir Einsicht geben. Das Kapitel setzt in Vers 8 fort. Erinnere dich an Jesus Christus.

Dies ist die einzige Zeit, in der Jesus Christus in dieser Reihenfolge in 2. Timotheus vorkommt. Und ich weiß nicht, warum Jesus der Erste ist. Ich mache gleich einen Vorschlag, aber er ist in Verbindung mit etwas anderem im Verse.

Erinnere dich an Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist. Es ist relevant, wenn man im Todestrakt sitzt, darüber nachzudenken: Jesus ist auferstanden. Und wenn du Timotheus rufst, so zu leiden wie du, muss er auch durch Jesu Auferstehung von den Toten ermutigt werden.

Abstammend von David. Abstammend von David. Jetzt habe ich die Vermutung, dass dies zumindest eine unterschwellige Bestätigung ihrer gemeinsamen Ethnie ist.

Jesus wurde getötet, als er auferstand, aber man konnte es positiv sehen. Er war die Erfüllung des messianischen Versprechens, das David gegeben wurde. Man könnte es auch im Hinblick auf die genealogische Realität betrachten.

Jesus ist von David aufgestiegen, und wir auch. Jesus hat gelitten und wurde auferweckt, und ich auch. Erinnere dich an diesen Jesus. Und so ist Jesus ein sehr jüdischer Name oder ein sehr hebräischer Name.

Und er stellte sich als der Christus heraus. Hier könnte man also vermuten, dass er Jesu Jüdischkeit, seine abrahamitische Abstammung, seinen Sohn-von-David-Status betont. Und doch war er siegreich in Gottes Wirtschaft.

Und Paulus sagt: Das ist mein Evangelium. Jesus, auferweckt von den Toten. Natürlich war er tot, weil er gekreuzigt wurde.

Die Kreuzigung ist also auch dabei. Das sind meine guten Nachrichten. Und das ist wirklich irgendwie ironisch.

Das sind meine guten Nachrichten. Mein Euangelion. Wofür ich leide, sogar so sehr, dass ich wie ein Verbrecher angekettet bin.

Er war eigentlich kein Verbrecher, aber so wurde er angesehen. Aber Gottes Wort ist nicht gefesselt. Die Idee ist, dass das das ist, was zählt.

Die Nachricht ist nicht verkettet. Nur der Bote. Deshalb ertrage ich alles für die Auserwählten.

Und es gibt eine Analogie zwischen Gottes Auswahl von Menschen, die das Evangelium hören und gerettet werden. Und im gesamten Alten Testament sehen wir, dass Gott Entscheidungen trifft, und Gott hat Absichten, und er erfüllt diese, indem er bestimmte Menschen für bestimmte Zwecke erhebt. Und damit ist ein gewisses Geheimnis verbunden.

Und Paulus sagt, dieses Werk Gottes, dieses geheimnisvolle erwählte Werk Gottes, durch das er ein Volk ruft und Menschen ins Dasein ruft, die Mitglieder dieses Volkes sind, dieser Prozess geht weiter. Und damit das geschieht, müssen manche Menschen leiden. Ich bin einer von ihnen, sagt er.

Ich ertrage alles um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil erlangen, das in Christus Jesus ist, nun gibt es die normale Ordnung, Christus Jesus, mit ewiger Ehre. Jemand hat gelitten, damit er vergeben wird und die Hoffnung auf Herrlichkeit erkennt, das war besonders Jesus. Und er ist ein Apostel Jesu, und jetzt erträgt er, was er braucht.

Und natürlich liegt in all dem sein Appell an Timotheus implizit. Dieser ganze Abschnitt, die Berufung wurde erneuert. Er spricht Timotheus in hohem Maße an, indem er seine eigene Situation beschreibt, und das ist eine Art indirekter oder indirekter Appell an Timotheus.

Timothy, du bist in einer ähnlichen Situation. Das Ergebnis ist günstig, aber es ist nicht einfach. Aber Christus ist die Grundlage davon, und Christus ist unsere Hoffnung.

Und Christus ist derjenige, der uns erlöst, und es gibt Heil in Christus Jesus mit ewiger Herrlichkeit. Ich meine, es ist herrlich, in Flammen zu gehen um Jesu willen, in Loyalität, in Mut oder Angst zu untergehen, aber treu zu bleiben. Das ist herrlich.

Aber es ist nicht das Ende der Dinge. Es gibt eine Herrlichkeit, es gibt den tatsächlichen, schließlich einen verherrlichten Körper und eine ewige, herrliche Zukunft, die Paulus zusammen mit Jesaja sagt, wir nicht beschreiben können. Das Auge hat nicht gesehen und Ohr nicht gehört, es ist nicht in die Herzen der Menschen eingedrungen, die Herrlichkeiten zu erkennen, die Gott für diejenigen vorbereitet hat, die ihn lieben.

Hier gibt es also eine Hoffnung. Dann bekommen wir ein vertrauenswürdiges Sprichwort. Wir haben eine Reihe solcher in 1. Timotheus gesehen, und wir werden einen in Titus sehen.

Aber das ist ein längeres, ausgedehntes und vertrauenswürdiges Sprichwort, und es ist ein wenig kontrovers. Es gibt vier Wenns. Erstens, wenn wir mit ihm sterben, werden wir auch mit ihm leben.

Das spiegelt sich in der Sprache in Römer 6 wider, wo Paulus von unserer Vereinigung mit Christus in seinem Tod, in seiner Taufe und in seiner Auferstehung spricht. Und als Christus starb, starben wir gewissermaßen mit ihm. Und wenn wir Ja zur Botschaft des Evangeliums sagen und sagen: Du bist mein Retter, dann sagen wir gewissermaßen, dass meine Sünden erledigt wurden, als du gestorben bist.

Ich bin gestorben, als du gestorben bist. Und was Paulus sagt, ist: Wenn wir wirklich Christus verpflichtet sind, wie es Timotheus war, werden wir zumindest zu dem Zeitpunkt, als ihm die Hände gelegt wurden und er seine Berufung erhielt, auch mit ihm leben. In dieser Welt und der nächsten werden wir wissen, dass das Prinzip des Lebens, das ewige Leben, das eine gegenwärtige Qualität ist, und das ist eine Quantität und Qualität in der kommenden Zeit.

Das ist also sehr beruhigend. Wenn wir durchhalten, ist das ebenfalls beruhigend, aber etwas unsicherer. Wenn wir durchhalten, werden wir auch mit ihm herrschen.

Paul sagt, ich ertrage alles. Es gibt einen Grund dafür, denn wir haben, sei es ein Anteil an seiner eschatologischen Herrlichkeit oder wenn er sagt, wir werden auch mit ihm in diesem Leben herrschen, wie Paulus sagt, wir sind mehr als Eroberer durch den, der uns geliebt hat. Das ist genau jetzt.

Wir leben in diesem Leben über bestimmten Bedrohungen, denn Christus ist unser Herr und Beschützer. Wir haben also eine zweite Art von Herausforderung und eine Art Vertrauensbekundung. Die nächsten beiden sind nun kontroverser.

Der dritte ist weniger kontrovers. Wenn wir ihn enterben, wird er uns auch enterben. Es erinnert mich an Korintherbrief, wo Paulus sagt: Ich schlage meinen Körper, damit ich, nachdem ich anderen gepredigt habe, nicht als Schiffbrüchiger wahrgenommen werde.

Paulus zweifelt nicht an der Genügsamkeit des Todes, der Auferstehung und des Reiches Christi. Daran besteht kein Zweifel. Kein Zweifel an Gottes Treue.

Aber Paul weiß, dass er sich selbst nicht trauen kann. Und er weiß, dass etwas in ihm steckt, er nennt es den Sarx, das Fleisch, das ihn dazu bringt, sich selbst mehr vertrauen zu wollen als Gott. Und wir sehen Beispiele durch alle pastoralen Briefe von Menschen in der Kirche, die am Ende sagen: Wir glauben nicht an eine Auferstehung.

Sie lehren Dinge, die sie nicht erhalten haben und die nicht wahr sind. Und manchmal waren sie Paulus' Helfer, wie Demas, über die wir am Ende von 2. Timotheus lesen werden. Demas hat ihn verlassen.

Er war wie ein apostolischer Kollege, und wo ist jetzt Demas? Was Paulus hier tut, ist, Timotheus einen Anreiz zu geben, sich den Versuchungen zuzugeben, die er vielleicht fühlt, und sein Engagement für den Herrn zu unterschätzen. Und zumindest, denke ich, indirekt, weil er Jude war, kannte er das Alte Testament. Erinnere dich an all die Beispiele, die wir in der Bibel von Menschen haben, die Gott reichlich segnete und die sich von Gott abgewandt haben.

Wir sind nicht besser, nicht besser als ein Judas oder ein König Saul. Wir sind auch nicht besser. Und wenn wir denken, dass wir es tun, sollten wir besser darauf achten.

Paulus sagt: Den, der zu stehen glaubt, sei vorsichtig, damit er nicht fällt. Ein Teil unserer Sicherheit wächst in der Erkenntnis, wie unzuverlässig wir sind. Wie nur Gott Vertrauen und Erlösung ist.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass dies kein negatives Denken ist, sondern wahrhaftiges Denken. Wir haben kein Vertrauen in Fleisch und Blut gesetzt. Unsere Hoffnung basiert auf nichts weniger als Jesu Blut und Gerechtigkeit.

Ich traue mich nicht, dem süßesten Rahmen zu vertrauen, sondern verlasse mich ganz auf den Namen Jesu. Es ist ein wunderbares Lied, aber es ist leicht zu singen, ohne es wirklich ernst zu meinen. Aber Paul meint es ernst.

Und dann sagt er: Schließlich, wenn wir treulos sind, bleibt er treu. Denn er kann sich nicht verstoßen. Und ich schwanke so oft hin und her, dass ich nicht weiß, was ich denke, was das sagen soll.

Aber ich weiß, dass es eines von zwei Dingen aussagt, und es könnte sein, dass beide Dinge wahr sind. Das kann bedeuten, dass Petrus, wenn wir treulos sind, so wie Petrus treulos war, als er Jesus verleugnete. Das war kein Akt des Glaubens.

Aber Gott bleibt treu, er kann sich nicht verleugnen, und Christus hat Petrus vergeben. Das vierte Wenn könnte also eine Bestätigung sein, dass, auch wenn wir gebrechlich sind und wir stolpern, Gott dennoch treu ist und denen vergibt, die Buße tun und sich ihm zuwenden. Denn genau das hat Peter getan.

Aber es gibt eine andere Art, das zu lesen, und das ist die Art, wie ich es meist lese. Und das heißt, die dritte Wahl: Wenn wir ihn enterben, wird er uns auch enterben, ist sicherlich negativ. Und das vierte if ist nuancierter, aber es ist noch negativer.

Es erklärt ein wenig mehr, und ich denke an den Fluch und die Segnungsspassagen in Deuteronomium. Wo Gott zwei Szenarien darlegt. Es ist genau wie am Ende der Bergpredigt.

Du hast den breiten Pfad, und du hast den engen Pfad. Und du hast den Weisen, und du hast den törichten Mann. Was machen wir mit dem, was uns anvertraut wurde? Also, von der Verstoßung am Ende von Vers 12 hin zur Schärfung.

Wenn wir treulos sind, bedeutet dieses Wort, dass es keinen Glauben gibt. Wenn wir keinen Glauben haben, wird Gott nicht mögen, nun ja, du bist ein Sonderfall. Ich erinnere mich, als Judas, ich mich an all die guten Dinge erinnere, die du getan hast.

Du warst nicht perfekt. Du hast Geld gestohlen. Du hast Jesus verraten.

Aber tatsächlich haben etwa 90 % des Geldes, das gegeben wurde, 90 % den Armen gegeben. Das ist wie eine Biene. Das bringt dich rein.

So lange, und dann nur zwei oder drei Tage, hatte man zwei oder drei schlechte Tage. Keine Sorge. Du kommst in den Himmel.

Unter der Annahme, dass Judas ein Sohn des Verderbens war, der bei Jesus war und sein Herz nie wirklich für eine Verwandlung öffnete. In dieser Annahme war er treulos. Und trotz aller Anzeichen war er kein Schüler.

Und Gott bleibt treu. Gott hat ein Angebot gemacht. Er ist ein Gott, der Bündnisse schließt.

Und wenn wir den Bund eingehen, haben wir Sicherheit. Aber wenn wir erscheinen, um in den Bund einzutreten und sehen, kennt Gott unsere Herzen. Er kannte Judas' Herz.

Und wenn das wir sind und wie wir sind, kann Gott sich nicht verstoßen. Gott ist nicht dieses Chamäleon, das sich mit den wechselnden Mustern verändert, wie er gepredigt wird. In meinem eigenen Leben wurde Gott auf verschiedene Weise gepredigt.

Wir haben das Gesundheits- und Wohlstandsevangelium. Und im Laufe meines Studiums habe ich alle möglichen Verständnisse darüber gesehen, wer Jesus war. Und was du tun musst, um den Nutzen zu maximieren, Jesus zu kennen oder nicht zu kennen.

Es gibt viele Gelehrte, die eine sehr negative Sicht auf die Wahrheit der Evangelien haben. Und für sie erfordert die Verkündung der Wahrheit, dass wir allen sagen, dass davon nicht viel wahr ist. Es gibt einen berühmten deutschen Gelehrten namens Eitel Linnemann, der jetzt beim Herrn ist.

Sie war Schülerin des verehrtesten Bibelwissenschaftlers des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Rudolf Bultmann. Und jahrelang, ausgebildet in dieser skeptischen Tradition, unterrichtete sie an der deutschen Universität. Und sie lehrte die Schüler, dass die Evangelien nicht wahr sind.

Später wurde sie Christin und bereute das. Und als man sie fragte, warum hast du das getan? Sie sagte, nun, ich war überzeugt, dass ich die Verkündigung der Wahrheit vorantrieb. Die Wahrheit ist, die Bibel ist nicht wahr.

Wenn das der Weg ist, den wir gehen, wird Gott sich nicht ändern. Sagen Sie, oh, ich sehe jetzt, dass die Seminarprofessoren das lehren. Okay, ich muss mein Heil irgendwie ändern, damit diese Leute nicht verloren gehen.

Er wird seine Identität nicht ändern, nur weil andere seine Darstellung ändern. Das zweite Gebot lautet: Mach keine Götzen. Und die Leute lieben es, das zu tun, daher ist das eine Warnung, das nicht zu tun.

Eine einfache Beobachtung hier: Christi siegreiche Ausdauer garantiert Paulus' Ausdauer. Gottes siegreiche Ausdauer in Christus garantiert Paulus'. Das ist also der Vorteil dieses ganzen Abschnitts.

Erinnere dich an Jesus Christus. Er war treu, und ihm zuliebe bin ich treu. Aber dann gibt es noch diesen vertrauenswürdigen Sprichwort, der eine Motivation ist.

Sich von Christus abzuwenden ist keine Wahl, um ausgewählt zu werden, Timotheus. Es ist eine theoretische Möglichkeit, aber das ist kein Knopf. Du willst als Nachfolger Christi nicht auf Eject pushen.

Egal wie schlimm es wird, halte einfach durch. Und ich denke, er hofft, dass Timothy es tun wird. Jetzt kümmern wir uns um die falschen Lehrer.

Erinnere Gottes Volk immer wieder an diese Dinge. Jetzt wendet er sich also von Timothy selbst zu den Menschen, die Timothy anführt. Warne sie vor Gott, so wie Timotheus von Paulus in Gottes Gegenwart gewarnt wurde.

Warne sie vor Gott davor, sich über Worte zu streiten. Dies ist ein Beispiel dafür, wie der Pastor seine spirituelle Autorität ausübt. Er weist an, ermahnt aber auch.

Er hütet. Er beschützt die Schafe. Warne sie davor, sich über Worte zu streiten.

Es ist wertlos und ruiniert nur diejenigen, die zuhören. Es gibt bestimmte Diskussionen, von denen wir uns einfach abwenden sollten. Gib dein Bestes.

Und dieses Wort konnte auch übersetzt werden: seid eifram oder scheut keine Mühe. Tu alles, was nötig ist.

So würde ich es übersetzen. Tu alles, was nötig ist, um dich Gott als Anerkannter zu präsentieren. Ein Arbeiter, der sich nicht schämen muss und der das Wort der Wahrheit richtig oder richtig handhabt.

Vermeide gottloses Gerede, denn diejenigen, die sich darauf einlassen, werden immer gottloser. Ich denke, heute, zumindest in Amerika, denke ich daran, wie viel Diskussion über Politik gibt und wie die Kultur den Eindruck vermittelt, dass das Heil der Menschheit in der Zukunft darin liegt, wen wir wählen. Und liegt in politischen Lösungen.

Lösungen, die der Kongress ergreifen wird oder die der Präsident ergreifen wird. Es geht um Leben und Tod. Politik ist zu Leben und Tod geworden.

Oder wissenschaftliche Fragen. Klimaprobleme. Krankheitsprobleme.

Unsere Hoffnung basiert auf nichts weniger als dem CDC und den Gesundheitsvorschriften, die von der WHO und der Weltgesundheitsorganisation erlassen werden. Der Mensch ist überzeugt, dass er einen intelligenteren Planeten bauen kann. Für manche scheinen wir das Geschlecht zuerst zerstören zu müssen.

Aber Menschen sind in dieses Gerede verwickelt. Und vieles davon ist gottlos und absichtlich gottlos. Und einige Menschen, die Christen sind, müssen sich daran beteiligen.

Ich bin es bis zu einem gewissen Grad, weil ich beim Bibelunterrichten viele Dinge lesen muss, die Menschen, die nicht an die Bibel glauben, in der Welt lehren, damit ich meinen Schülern sagen kann: Das sagen sie, und hier sind einige Dinge, die Sie wissen müssen, um sich zu entscheiden, was Sie über die Bibel und dieses gottlose Geplapper denken. Aber ich kann nicht zum Beispiel konvertieren und muss aufpassen, dass ich nicht so sehr darin verwickelt werde, dass ich nur noch ein Missionar des gottlosen Geplapper bin. Oder dass ich in das gottlose Geplapper hineingezogen werde und einfach zu einer weiteren wütenden Person werde, die versucht, anderen zu widersprechen.

Diejenigen, die sich dem hingeben, werden immer gottloser. So läuft das. Und leider sind einige Kirchen gottlos geworden, weil sie Menschen haben, politisch links sind, politisch rechts sind und sich in diese gottlose Ansicht eingelassen haben, dass der Mensch die endgültige Lösung hat.

Und ich sage nicht, dass all diese Diskussion ausgelöscht werden kann oder dass sie nicht normativ ist. Ich meine, die Diskussion wird zu bestimmten Schlussfolgerungen führen, und wir sind auf dem Schiff. Ich sage, Gottes Volk, als Teil ihres Mandats, heilig und Gott zu ergeben, müssen herausfinden, wie sehr ich daran beteiligt sein kann und wie viel ich Gott die Welt überlassen und sicherstellen muss, dass meine Ehe, meine Freundschaften, meine Arbeit in der Kirche, mein tägliches Andachtsleben, meine Beziehung zu meinen Kindern, meine Beziehung zu meiner Arbeit, wie viel ich mache, nicht weil ich es verleugne, sondern weil ich realistisch bin in Bezug auf meine Fähigkeiten und meine Berufung.

Und Timotheus, als pastoraler Leiter, wird ihm gesagt: Schau, ermutige die Menschen, in ihrem eigenen Bereich treu zu sein und Gott die Welt regieren zu lassen, und sich nicht in große Diskussionen verleiten zu lassen, in denen sie keinen Unterschied machen, aber es wird sie gottlos, wenn sie sich so sehr in diese Dinge einlassen. Ihre Lehre wird sich wie Wundbrand ausbreiten, und dann nennt er zwei Namen: Hymenäus und Philetus. Alles, was wir über sie wissen, ist genau hier.

Sie sind von der Wahrheit abgewichen. Sie sagen, dass die Auferstehung bereits stattgefunden hat, und zerstören den Glauben einiger. Jeder, der akzeptiert, was er sagt, würde seinen ganzen Glauben zerstören.

Aber nicht jeder glaubt es. Aber einige kaufen es, und ihr Glaube wird zerstört. Dennoch steht Gottes solides Fundament fest, besiegelt mit seiner Inschrift, der Herr kennt die, die ihm gehören, und jeder, der den Namen des Herrn bekennt, muss sich vom Bosen abwenden.

Seelsorge beinhaltet das ständige Ablenken falscher Vorstellungen und manchmal auch derjenigen, die sie fördern, wie diese beiden genannten Personen. Der treue Pastor verrichtet seine Arbeit gut, zurück in Vers 15. Sei eifrig, dich Gott als genehmigt zu präsentieren.

Du musst dich nicht schämen. Du kommst gut mit der Wahrheit um. Und das sagt auch etwas über die Hauptwaffe des Pastors in dieser Operation aus.

Es ist das Wort Gottes. Er ist ein Diener, ein Diener des Wortes Gottes. Er ist Lehrer.

Er verrichtet seine Überwachung, Schutz-, Führungs- und Ermahnungsarbeit mit diesem Werkzeug des Wortes Gottes. Der treue Pastor verrichtet seine Arbeit gut und stützt sich auf Gottes Versprechen, diejenigen zu rehabilitieren, die ihm vertrauen. Der Herr kennt die, die ihm gehören.

Er wird sie einhalten. Er wird sie festhalten. Er wird sie durchziehen.

Und er ruht auf Gottes Forderung, sich von dem Unheiligen zu trennen, wie Hymenäus und Philetus und ihre Ansichten und welche Bewegung sich zu dieser Zeit auch immer an sie gebunden hat. Ich denke, wir sollten jetzt wahrscheinlich eine Pause machen. Ich weiß, wir sind noch nicht ganz am Ende von Kapitel 2, aber ich denke, wir können in unserer nächsten Vorlesung etwas Zeit nachholen.

Also, wir halten hier an und machen dann um 14:20 Uhr weiter, wenn wir zurückkommen.

Dies ist Dr. Robert W. Yarbrough in seiner Lehre über die Pastoralbriefe, die apostolische Unterweisung für pastorale Leiter und ihre Nachfolger. Sitzung 9, 2. Timotheus 2,1-21.